Y d
3986

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-10764/fragment/page=0001

ULB Halle

3480

Nachrichten

vom

Schlosse Pretzsch

und von dem Geschlechte der Erb-Marschälle von Löser.

Zusammengetragen und herausgegeben

von

Carl Robert Bertram,
Kämmerer in Mühlberg.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

Mühlberg.
Im Selbstverlage des Verfassers.
1863.

Universitäts- und Landesbibliothek Halle (Saale)

Nachrichten

vom

Schlosse Pretzsch

und von dem Geschlechte der Erb-Marschälle von Löser.

Zusammengetragen und herausgegeben

von

Carl Robert Bertram,
Kämmerer in Mühlberg.

Mühlberg.
Im Selbstverlage des Verfassers.
1863.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-10764/fragment/page=0007

Universitäts- und Landesbibliothek Halle (Saale)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-10764/fragment/page=0008

Vorwort.

In der Voraussetzung, daß die nachfolgenden wenigen Nachrichten, welche ich zum größten Theil erst nach meinem Abgange von Pretzsch zusammen getragen habe, für viele der dortigen Einwohner von Interesse sein möchten, entschloß ich mich, dieselben dem Druck zu übergeben.

Läßt der vorliegende geschichtliche Abriß Betreffs der Ausführlichkeit zwar Manches zu wünschen übrig, so trägt er doch etwas zum Ausbau der Geschichte des Kurkreises bei und kann einem etwaigen späteren Chronisten von Pretzsch wesentlich zu statten kommen; der Mehrzahl der geehrten Leser aber wird derselbe in seiner Kürze genügen. Ueberdies glaube ich dem Wunsche vieler meiner dasigen Freunde hiermit entgegen gekommen zu sein und so will ich denn das Schriftchen einer freundlichen Aufnahme hiermit empfohlen haben.

Mühlberg, am 5. Mai 1863.

C. R. Bertram.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-10764/fragment/page=0009

Das Schloß Pretzsch, im ehemaligen Kurkreise Sachsens an der Elbe und zwischen Torgau und Wittenberg gelegen, ist dadurch (insbesondere für Sachsen) historisch merkwürdig geworden, daß es zweien Gliedern des Sächsischen Regentenhauses — der Wittwe Kurfürst Johann Georg's IV., Eleonore Erdmuthe Louise, und der Königin Christiane Eberhardine — zum Aufenthalte diente, beide Fürstinnen hier ihr Leben beschlossen und Letztere sogar in der Pretzscher Stadtkirche ihre Ruhestätte gefunden hat.

Die erste Spur von Pretzsch glaubt man in dem Namen „Pretokina" gefunden zu haben, den ein an der Elbe im Pago oder Gau Nizici (Nikiki) gelegener Ort führt, welcher im Jahr 981 mit einigen anderen Plätzen vom Kaiser Otto II. dem Kloster zu Memleben übereignet wurde,*) doch darf im Allgemeinen wol mit Bestimmtheit angenommen werden, daß Pretzsch (Pretatzsch), wie auch der Name es anzeigt, wendischen Ursprungs und deshalb hohen Alters ist. Es mag zeitig an das Kurhaus Sachsen gekommen sein, insbesondere soll Kurfürst Bernhard aus askanischem Stamme das Schloß als eine Feste gegen die Sorbenwenden angelegt haben, was allerdings urkundlich nicht erwiesen werden kann. Bis zum Anfang des 14. Jahrhunderts schweigen die Nachrichten über Pretzsch ganz. Um das Jahr 1313 ist — nach dem Berichte Peccensteins und

*) Otto Imp. tradit castella et loca in partibus Sclavoniae in pago Dalemince et alia in ripa Alviae fluminis, Pretokina etc. in pago Nikiki; in comitatu Ditmaru comitis, ad locum Mimilebo. Dat XII. Cal. Aug. Ind. VI. regni XXI imp. XIV. Act. Walahusen.

(G. v. Raumer, Reg. Hist. Brandenb. Vol. I pag. 59.)

anderer Geschichtschreiber — der sächsische Ritter Magnus Rehfeld von Markgraf Friedrich mit der gebissenen Wange mit dem Hause Pretzsch unter gleichzeitiger Veränderung seines Namens in Löser beschenkt worden, nachdem er genannten Markgrafen nebst mehreren Rittern aus der Gefangenschaft befreit hatte, als der Kurfürst von Brandenburg, Waldemar I., denselben mit starker Begleitung nach Altenburg — dem Orte, wo mit den Ständen wegen seiner Auslösung verhandelt werden sollte — führen wollte. Wenngleich seither gegen die Richtigkeit dieser Relation Nichts erinnert, der Bericht vielmehr als völlig glaubhaft hingenommen worden ist und deshalb ein Geschichtschreiber es dem anderen, wenn auch mit einigen Abweichungen, nacherzählt hat, so muß dennoch die Nachricht hiermit angefochten werden, indem ich mich auf den Lehnbrief Kurfürst Rudolphs I. von Sachsen vom Jahre 1325 zu stützen suche, den ich zum Beweise hier folgen lasse, wie er aus dem Löserschen Archive mitgetheilt wird:

In Gottes Nahmen, Amen. Wir Rudolph vnd Wentzenslaw von Gottes Gnaden Hertzogen tu Sachsen, Engern, tu Westphalen, Grafen tu Brene, Burg-Grafe tu Magdeborg vnde Ouerste Marschalk des heiligen Römischen Reichs, bekennen und bethügen in diesen opene breve. Dat wir denen Erbern Leuten unsern lieben getreuen Magno Lötzere Unsern — — vnde Bertram von Reheueldt, seinem Brodere unnde eren recht fruen habbe geliegen, vnd leihen, tu einen rechten lehen, dat Huß Pretatzsch unde Klöden, mit allen denen Gütern mit Lehen, mit Manschafft, die derzu gehören, mit allen Rochen, mit aller Pflege, mit Kerel-Lehen, (Mannlehn) mit allen denen rechten, als et die von der N... kegen sie dat Gut kopt hebben, von uns habben gehebbt, recht vnd redelich mit Freden tu besedden, zu ehnen Vrkunde dessen dengen hebben wir diesen Briep laden schrieben vnde vorsegeln mit unsern Ingesegeln, vnd deser denge sind gethügen Otto von Ileborgk des Ileborg ist, Heinrich Scenck von Scenckendorp, Gerhardt und Hentze von Werderden zur Zana, (Zahne) Botho von Turgau, Heinrich Muselph, Ruprecht

von Klubeß, Dieterick der Proueß von Brotha, (Propst von Pratau) und anderer bederber Lüde genug. Dieser Brief ist gegeben thu Wittenborch nach Gotes Gebordt Dausend Jahr, dreyhundert Jahr, und in den fünff vnd Twindechen Jahre, an dem negsten Donnerstag nach Paschen.

(König's sächs. Adelshistorie Th. I. p. 584.)

Hier ist also von keiner geschehenen Schenkung Seitens eines Fürsten die Rede, es sagt vielmehr das Document ausdrücklich, daß die Lehnsempfänger das Haus Pretatzsch mit Klöden von denen von der N. (also einer adeligen Familie) gekauft haben, doch bestätigt es im Wesentlichen die Nachricht von der dem Ritter Magnus Rehfeld gestatteten Namensänderung insofern, als die Urkunde ihn „Lötzer" (Löser), seinen Bruder Bertram aber „Reheueldt" nennt. Für die Richtigkeit dieser Thatsache spricht ferner der Umstand, daß das Löserſche Geschlecht stets ein naturfarbenes Reh in grünem Felde und ein dergl. halbes, zum Sprunge geschickt, auf dem Turnierhelme geführt hat, was wol nicht ohne Grund mit dem früheren Namen in Beziehung gebracht werden kann.

Das Geschlecht Löser hat nun Pretzsch über 3 Jahrhunderte im Besitz gehabt und ich bin im Stande über die einzelnen Besitzer des Ortes, welche insgesammt Erbmarschälle der Kur Sachsen und zu allen Zeiten sehr angesehene Edle waren, einiges Spezielle mitzutheilen.

Nach dem allegirten Lehnbriefe waren also die ersten Besitzer:

Magnus Löser und Bertram von Rehfeld, Gebrüder, von denen der Erstere zuerst das Erbmarschall-Amt bekleidete. Seine Söhne waren: Hans, Günther und Conrad. Günther hatte die Propstei zu Kemberg inne, damals die vornehmste Prälatur in Kursachsen.

2) Hans Löser; ging unter Herzog Rudolph von Sachsen und Markgraf Friedrich dem Ernsten zu Meißen zu den Franzosen in Kriegsdienste, als diese gegen die Engländer zu Felde lagen, half dann unter Kurfürst Rudolph I. den Gegenkaiser Ludwigs des Baiern, Friedrich von Oesterreich, besiegen. Er starb am 15. August 1372 und ist im Barfüßerkloster zu Wittenberg bei einem von ihm gestifteten Altar begraben

worden. Sein Sohn George auf Clöden ward nach seinem Tode Erbmarschall; derselbe führte ein fast mönchisches Leben, überlebte seine drei Söhne und testirte sein Gut fast gänzlich ad pias causas. Er soll einst aus großer Frömmigkeit ohne Hut und Schuhe, nackend und bloß, im härtesten Winter einen Schöps vom Vorwerke Maucken nach Clöden getragen haben, diesen daselbst zu opfern und die Mutter Maria damit zu versöhnen.!!

3) Conrad oder Curt Löser, dritter Sohn Magni Lösers, erlangte nach Ableben seines Bruders Hans und dessen dreier Enkel in sehr hohem Alter das Erbmarschall-Amt und das Haus Pretzsch, besaß aber Beides nur kurze Zeit.

4) Günther Löser, zweiter Sohn Conrads auf Pretzsch und Leipnitz, Erbmarschall und Hofmeister Kurfürst Rudolphs III. und Alberts, auch Hofrichter zu Wittenberg.

5) Heinrich, erster Sohn Günthers, Erbmarschall, war 1414 mit auf dem Concil zu Costnitz, kriegte mit gegen die Hussiten und ging mit Friedrich dem Streitbaren, Markgrafen zu Meißen, zum Kaiser Siegismund, als er die Regalien der Kur Sachsen erlangte, denn es steht ausdrücklich im kaiserlichen Documente: „Dabei ist gewesen der Edle Albrecht, Schenke von Seyda und der Gestrenge Heinrich Löser, beide Rathgebere Hertzog Friedrichs."

6) Tham Löser, Bruder des Vorigen, Erbmarschall und Geh. Rath Friedrichs des Gütigen, welcher mittelst Briefs d. d. Rochlitz ao. 1420 vicesimo Octavo sabbathi post Kiliani von Neuem für sich und sein Geschlecht vom Kurfürst Friedrich II. jure agnationis mit der Erbmarschallwürde beliehen ward. Nach dem Tode Kurfürst Friedrichs des Streitbaren empfing er für Kurfürst Friedrich den Gütigen und dessen drei Brüder bei Kaiser Siegismund am 18. Mai 1429 die Lehen und starb 1439.

7) Heinrich Löser, Thams Sohn, Erbmarschall, Rath und Hofmeister Kurfürst Ernsts, ging mit diesem 1480 nach Rom und starb ledigen Standes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-10764/fragment/page=0014

8) Hans Löser, Bruder des Vorigen, ward nach Ableben seines Bruders Erbmarschall und Rath Kurfürst Friedrichs II.

9) Heinrich Löser, Hans Lösers Sohn, Erbmarschall, wurde meistens bei Hofe erzogen, ward Herzog Alberts Hofmeister, wohnte vielen Feldzügen bei, erhielt von Kaiser Maximilian Obristen- und später Kriegsraths-Bestallung, wallfahrtete mit Herzog Albrecht dem Ernsthaften zum heiligen Grabe nach Jerusalem und erhielt daselbst den Ritterstand. 1480 reiste er nochmals mit Kurfürst Ernst dahin, starb 1493 und ist im Barfüßerkloster zu Wittenberg begraben worden. Nach Desolation dieses Klosters muß sein Leichenstein nach Pretzsch geführt worden sein; er findet sich am Kirchthume daselbst eingemauert und trägt außer der freilich sehr verwitterten, fast nicht mehr lesbaren Inschrift: „ao. 1493. Obiit Strennuus Miles, Dominus Heinricus Löser, Eques et Mareschallus“ die in voller Rüstung dargestellte Figur und das Wappen des Ritters. Gewöhnlich hält man diesen Stein für den des unter 1. genannten Magni Löser.

10) Hans Löser, des Vorigen Sohn, Erbmarschall; ging 1498 mit Herzog Heinrich dem Frommen nach Palästina, ward dort zum Ritter geschlagen, wallfahrtete mit demselben nach Compostella in Spanien und hielt sich später mit Erlaubniß des Landesherrn an dem Mecklenburger Hofe, dann an dem des Kaisers Maximilian I. auf, wurde daselbst Oberst, ging 1507 wider die Venetianer, kämpfte mit vor Ravenna gegen die Franzosen, weshalb ihm der Kaiser in einem Schreiben an Kurfürst Friedrich II. das Lob gegeben: „daß er von der Faust hurtig, von Rath listig und behende.“ Er war ein eifriger Förderer der Reformation und mit Dr. Luther sehr befreundet, welcher ihn auch zur Heirath vermochte und 1524 mit Ursula von Portzig copulirte, nachdem er ihm ein Buch „de conjugio“ zugeschrieben, in dessen Vorrede er sagt: „Ich halte meine Worte, und ihr werdet, eurem Adel. Geblüthe nach, wieder halten, was ihr versprochen.“ Später übergab ihm auch Luther die auf der Jagd gehaltenen Betrachtungen über den 147. Psalm (vid. Hist. Lutheran. Seckend. Lib. III. Sect. 6. § 14. Lutheri explicatio Ps. CXLVII.) in folgenden Worten: „Als ihr noch auf der Jagd, hatte ich auf dem Wagen mein geistliches Gejägde, fing den 147. Psalm an, welches mir die allerliebste Jagd.“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-10764/fragment/page=0015

1532 stand er mit 54 andern Pathen bei ihm Gevatter, bald darauf ist Löser zum Pathen bei Luthers Sohne Hans erwählt worden. Seine Gemahlin starb 1536, worauf er sich an Herzog Heinrichs Hof wendete, dort Herzog Moritzens Hofmeister ward, nach dessen Verheirathung aber wieder nach Pretzsch ging. Er starb 1541, liegt in der Kirche begraben und ist überhaupt der erste daselbst bestattete Löser; Luther hielt ihm die Leichenpredigt.

Sein Sohn

11) Hans Löser, war Erbmarschall, Kriegs-, Hof- und Landrath und Vice-Hofrichter zu Wittenberg. Da ihm sein Vater zeitig verstarb, so nahm sich Kurfürst Johann Friedrich seiner sehr an, ließ ihn bei Hofe erziehen, für gute Administration seiner Güter sorgen und das Erbmarschall-Amt bis zu seiner Großjährigkeit durch Hans von Ponickau verwalten. Im 14. Jahre nahm Löser Kriegsdienste, wohnte der Schlacht bei Mühlberg bei, aus welcher derselbe Herzog Friedrich II. glücklich nach Wittenberg gebracht und mit demselben in Weimar sich einige Zeit aufgehalten hat. Er reiste nach Italien, kam dann an Kurfürst Moritzens Hof, focht 1552 gegen Kaiser Carl V., auch in Ungarn und bei Sievershausen, war mit unter den Belagerern vor Gotha und half Schloß Grimmenstein einnehmen. Seiner ziemlichen Beredsamkeit und schönen Figur halber war er bei Fürsten und Herrn gern gesehen, ward auch von Kurfürst August zu Sachsen und Fürst Joachim zu Anhalt zum Gevatter gebeten. Er war der Universität Wittenberg Commissarius und Inspector und starb 1580. Seine Gemahlin Agnes von Bünau suchte nach seinem Tode bei Kurfürst August um Erlaß von 6000 Gulden Schuld an, die derselbe mittelst Befehls vom 3. April 1581 den Nachkommen ihres Mannes „zu desto stattlicherer Erhaltung des Erbmarschall-Amtes auf Pretzsch“ stehen ließ.

12) Hans Löser, Erbmarschall und Rath, Ober-Steuer-Einnehmer, Dompropst des Stifts Naumburg und Dechant zu Meißen, sowie Assessor des Hofgerichts zu Wittenberg. Er empfing 1602 in Prag vom Kaiser Rudolph II. für Kurfürst Christian II. die Lehn, in Folge dessen ihm ein vermehrtes Wappen vom Kaiser gegeben, sein Geschlecht auch der Reichs-Matrikel einverleibt wurde, und starb kinderlos 1614. Seine Gemahlin

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-10764/fragment/page=0016

war Ursula von Pflugk aus dem Hause Creynitz. Nach dem Tode desselben überkam der Sohn seines Bruders Wilhelm

13) Hans Löser auf Leipnitz das Schloß Pretzsch und das Erbmarschall-Amt, welches letztere insofern zu Streitigkeiten Anlaß gab, als dasselbe auch Hans Löser, ein Sohn des andern Löser'schen Bruders Wolff auf Sahlitz für sich beanspruchte, weil er der Aelteste an Jahren sei. Ersterer behauptete hingegen, daß ihm als des ältesten Bruders Sohn die Würde zustehe. Dieser Zwist wurde jedoch von Kurfürst Johann Georg I. dahin entschieden,

> „daß diese Würde keineswegs auf den Aeltesten treffe, sondern, wenn gradu pares concurrirten, könne der Churfürst solche Dignität conferiren, wen er wolle und wohin er wolle,"

und gab dem Sohne Wilhelms das Amt, welcher aber bald ohne Erben 1638 verstarb, so daß das Erbmarschall-Amt dennoch auf Wolffs Sohn

14) Hans Löser überging. Pretzsch war indeß von Hans Löser so überschuldet worden, daß nach seinem Tode ein concursus creditorum entstand, worauf das Besitzthum auf kurfürstlichen Spezial-Befehl von den betreffenden Commissarien: Christoph von Raschau, Carl von Dieskau auf Knauthayn und dem Amtmann zu Wittenberg taxirt und auf 118,808 Gld. 10 Gr. $\frac{7}{10}$ Pf. in Anschlag gebracht wurde. Sonach ging Pretzsch dem Löser'schen Geschlechte für immer verloren; letzteres blühte zwar auf Sahlis und Reinhartz fort, bis im Jahre 1801 mit dem Grafen Carl August Löser auf Reinhartz (ein Sohn des ersten Grafen von Löser) der letzte Erbmarschall aus diesem Geschlechte verstarb und 1818 mit dessen jüngeren Bruder Hans dasselbe in männlicher Linie ganz erlosch.

1647 wurde Pretzsch mit Zubehör vom Kurfürstlich Sächsischen General-Lieutenant, Geheimen Kriegsrath, Amtshauptmann der Aemter Leipzig und Grimma, Wolff Christoph von Arnim (schrieb sich Arnimb) aus der Biesenthalschen Linie, auf Döben und Zichau für 70,000 Gulden aus der Löserschen Concursmasse erkauft. Dieser war ein wackerer Kriegsheld, dabei sehr frommen Gemüthes; er förderte nicht nur den Bau der im dreißigjährigen Kriege niedergebrannten Pretzscher Stadtkirche, namentlich

durch Hergabe eines Darlehns von 2000 Thlrn., sondern schenkte dieser ein Capital von 1000 Thlrn.; es ließen auch 1652 10 Offiziere seines Regiments den Altar und die Kanzel für dieselbe in Dresden anfertigen. 1668 verstarb Arnim und da er bei seinem Fürsten wohl angesehen war, so wohnte Kurfürst Johann Georg II. seiner Beisetzung in der Kirche zu Pretzsch bei. Eine splendide Trophäe, auf der sein Degen mit Fechthandschuhen zu finden ist, bezeichnet seine und seiner Gemahlin — einer geb. von Hoymb aus dem Hause Droyßig — Ruhestätte.

Als Besitzer von Pretzsch folgten ihm seine Söhne Johann Christian, Kammer- und Bergrath und Ober-Hof-Richter zu Wittenberg, Wolff Christoph und Johann George von Arnim, von denen es jedoch mittelst Contracts d. d. Dresden den 11. März 1689 an Kurfürst Johann Georg III. gegen die Güter Walda bei Großenhain, Neusorge bei Mittweida und Planitz bei Zwickau vertauscht wurde. Der Kurfürst richtete noch in demselben Jahre das Gerichts- und Rentamt Pretzsch ein, das Schloß selbst wurde vergrößert und verschönert und zu einer Residenz fürstlicher Personen aus dem Kurhause Sachsen bestimmt. Die Wittwe Kurfürst Johann Georgs IV., Eleonore Erdmuthe Louise, bezog nach dem Tode ihres Gemahls 1694 zuerst das Schloß, auf welchem sie am 9. September 1696 im 35. Lebensjahre verstarb.

Hierauf erhielt die Kurfürstin und spätere Königin von Polen, Christiane Eberhardine, Gemahlin Augusts des Starken, 1697 das Schloß Pretzsch auf Lebenszeit als Leibgedinge, hielt jedoch abwechselnd in Torgau, Dresden und Carlsbad Hof und kam nur selten nach ihrem Schlosse, erst vom Jahre 1721 ab nahm sie fast ununterbrochen ihren Aufenthalt daselbst, wo noch in diesem Jahre am 7. August die Vermählung des damaligen Kronprinzen von Dänemark und Norwegen, nachherigen Königs Christian VI., mit ihrer Adoptiva, der markgräflichen Prinzessin Sophie Magdalene von Brandenburg-Culmbach vollzogen wurde. Nachdem sie bereits 1710 die Oeconomie vom Schlosse selbst sehr vortheilhaft dadurch getrennt hatte, daß sie das Vorwerk Neupretzsch (jetzige Domaine) anlegte, ließ sie das Schloß und den Garten durch Pöpelmann sehr verschönern; nicht minder war sie für den Aufbau des 1637 niedergebrannten Rath-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-10764/fragment/page=0018

hauses der Stadt besorgt, dessen Vollendung leider durch ihren Tod unterbleiben mußte. Sie war überhaupt eine wahre Mutter für die Stadt; beschenkte die Kirche mit Altargefäßen, deponirte 3333 Thlr. bei der Steuer zu Leipzig zur Verbesserung der geistlichen Einkünfte, machte milde Stiftungen oder vermehrte deren Fonds, ließ Kinder erziehen, junge Leute reisen und erwarb sich durch ihre Güte, Frömmigkeit und unzählige kleinere Wohlthaten im vollsten Sinne die Achtung und Liebe der Bewohner von Pretzsch, die in dieser Periode ihr goldnes Zeitalter zu erleben hatten.

1722 stattete ihr König Friedrich Wilhelm I. von Preußen einen Besuch ab; 1723 wurde die Schwester der Königin von Dänemark, Prinzessin Sophie Caroline von Brandenburg-Culmbach mit dem Fürsten Georg Albert von Ostfriesland ebenfalls hier copulirt und 1725 weilte ihr Gemahl, König Friedrich August, besuchsweise hier.

Am Abende des 3. September 1727 wurde die Königin bald nach dem Genusse eines Stückchens Melone mit Zucker, worauf sie ein Glas Milch getrunken, von heftigen Leibschmerzen befallen, welche ungeachtet aller von ihrem Leibarzte, dem Hofrath Dr. Berger, angewendeten Mittel so zunahmen, daß sie andern Vormittags den Pastor zu Pretzsch, M. Matthesius, zum Gebet zu sich rufen ließ, ihren Leichentext Ps. 16, v. 5. 6. bestimmte, durch ihren Hofmarschall, Graf von Geyersberg, ihre Dienerschaft dem königlichen Gemahl empfahl und am 5. September des Morgens 2 Uhr gottergeben verschied. Der Leichnam der Königin wurde am 8. September Abends 7 Uhr unter großem Herzeleid und aufrichtiger Trauer der Bewohner von Pretzsch und der Umgegend in der Stadtkirche zu Pretzsch neben der Kanzel feierlich beigesetzt und die Leichenpredigt am 21. September vom Ober-Hofprediger Dr. Bernhard Walther Marperger gehalten.

Kein Epitaphium läßt die Ruhestätte der frommen Königin erkennen, nicht einmal eine Inschrift sagt dem fremden Beschauer, welche edle fürstliche Person hier bestattet liegt; sie ruht unter einem unförmigen Aufbau von Quadersteinen, über welchem sich die glänzende Trophäe des General-Lieutenants von Arnim erhebt, die selbst von vielen Einheimischen als zur königlichen Grabstätte gehörig angesehen wird. — Uebrigens erinnert noch

so manches Ueberbleibsel im Schlosse an die schönen Zeiten der königlichen Residenz, insbesondere die gut gewirkten Tapeten in den Zimmern der obersten Etage, eine Anzahl zurück verbliebener Oelgemälde, unter denen sich auch ein schön gemalter Stammbaum des sächsischen Hauses befindet.

Nach dem Tode der Königin blieb das Schloß Pretzsch bis zum Jahre 1783 unbewohnt; von da ab diente es den Oberforstmeistern von Pflugk, von Budberg und von Schleinitz zum Aufenthalt, bis es nach erfolgter Abtretung an die Krone Preußen von Sr. Majestät dem König Friedrich Wilhelm III. dem königlichen großen Militair-Waisenhause zu Potsdam geschenkt und 1827 zu einer Erziehungs-Anstalt für 200 Soldatenmädchen eingerichtet, dazu auch seit 1829 benutzt wurde.

Das Schloß liegt auf einer kleinen Erhöhung und ist in Form eines rechten Winkels gebaut. Es wurde dazu nach völligem Abbruche des alten Schlosses von Hans Löser (11) 1571 der Grund gelegt, der in den Grundstein folgende Schrift hauen und mit Blei ausgießen ließ:

„Daß Hans Löser des alten Stammes derer Erbmarschalle zu Sachsen, das Schloß seiner Vorfahren, so an die 300 Jahr allda gesessen, erbauet, als sein Erb- und Stammsitz, den Grund aufs neue gelegt. Wie denn auch der Anfang den 28. May Anno 1571 damit gemacht worden."

Der Bau wurde 1574 beendet und mag vieles Geld gekostet haben, wenigstens läßt die folgende, über der Thür des Schloßthurmes angebrachte Inschrift — darnach haben die Grundmauern eine Tiefe von 20 Ellen — darauf schließen:

„Ut haec domus ab omni ruina et labe inconcussa perduraret, ingenti sumtu ita constructa est, ut altitudo ejus tanta sit sub terra, quanta supra eam prominet et muri qnidem in fundamento vicenum cubitorum sunt. Sed tamen Dominus fortitudo et arx nostra unica est."

1637 wurde es von dem schwedischen General Banner beschossen, was noch zwei über den Fenstern des obersten Stockwerks zur Hälfte eingemauerte Kugeln bezeugen; über der größern findet sich die Jahrzahl „1637".

E. Tragmann's Druckerei in Torgau.

Yd 3986

E. Tragmann's Druckerei in Torgau.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-10764/fragment/page=0024

Yd 3986

ULB Halle
001 509 713
3

3480

chrichten

vom

se Pretzsch

lechte der Erb-Marschälle
m Löser.

gen und herausgegeben

von

obert Bertram,
merer in Mühlberg.

LIOTHECA
CKAVIANA

Mühlberg.
Verlage des Verfassers.
1863.

Farbkarte #13
B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimetres Inches
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-10764/fragment/page=0027